

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Abt.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pul; amtlich 1 mm
30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 157

Mittwoch, den 9. Juli 1930

82. Jahrgang

Deutschlands Antwort auf den Paneuropa-Vorschlag

Die Parteiführerbesprechung — Die Volkonservativen zur Finanzlage — Dr. Bang — sächsischer Ministerpräsident?

Basel. Wie der Berliner Korrespondent der „Baseler Nachrichten“ erzählt, liegt die deutsche Antwort auf das Briand-Memorandum bereits fertig vor. Die Antwort, so heißt es, schließt sich vollinhaltlich der französischen Ansicht an, daß die Wirtschaft nicht abhängig von politischen Problemen ist. Allerdings könne Europa wirklich nur dann befriedet werden, wenn die politische Befriedung durchgeführt sei. Dies sei nur zu erreichen:

1. durch völlige Gleichberechtigung für alle,
2. durch gleiche Sicherungen für alle.

Die deutsche Antwort erklärt ausdrücklich, daß die Prinzipien, die Deutschland für diese zwei Punkte anerkenne, bereits (sooft auseinandergesetzt worden seien, daß sie an dieser Stelle nicht mehr wiederholt werden müßten. — Man geht dann zu den Wirtschaftsfragen über und beschränkt sich auf die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz von 1927, die vor allen Dingen eine Beseitigung der Handelschwierigkeiten beschließen hat und Vorschläge für die fortschreitende Erleichterung des Wirtschaftsverkehrs machte. Das wichtigste Problem sei die gemeinschaftliche Wirtschafts- und Zollpolitik. Ferner gehöre zu den internationalen zu behandelnden Problemen auch die Landwirtschaft. Dann verlangt Deutschland, daß alle die außereuropäischen und europäischen Staaten, die sich zunächst nicht an der Paneuropa-Koalition beteiligten, notwendigerweise dazu herangezogen werden müßten.

Der Völkerbund dürfe unter keinen Umständen leiden.

Es dürfe keine Absonderung und Gruppierung nach Kontinenten vorgenommen werden, und alle Vorschläge, die man erwäge, seien zunächst auf die Wirkung gegenüber dem Völkerbund hin zu prüfen und der Stellungnahme des Gesamtvölkerbundes zu unterbreiten.

Zum Schluß führt die deutsche Regierung aus, daß es notwendig sei, das ungeheure Material erst zu prüfen und dann zu sichten. Zu weiteren Maßnahmen sei keine Veranlassung gegeben.

Der Außenminister zur Paneuropa-Denkschrift.

Berlin. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde am Dienstag die deutsche Antwort auf die französische Denkschrift über die Organisation einer europäischen Bundesordnung behandelt. Reichsaussenminister Dr. Curtius gab eine eingehende Darstellung der Entwicklung und des Verlaufes der politischen Besprechungen und Tagungen, in denen die Aktion Briands zuerst entstanden ist, und über die Stellungnahme Stresemanns zu den Grundgedanken der Fragen. Der Minister betonte, daß die deutsche Antwort rechtzeitig bis zum 15. Juli in Paris überreicht werden würde.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Wallraf, stellte am Schluß der Sitzung fest, daß sich die Mehrzahl der Parteien unter bestimmten in der Aussprache gemachten Vorbehalten (also den Vorrang der Wirtschaftsfragen) für eine positive Mitarbeit in der Folge des französischen Memorandums ausgesprochen hätten.

Die Parteiführerbesprechung

Neue Vorschläge der Deutschen Volkspartei

Berlin, 8. Juli. Die Parteiführerbesprechung, die am Dienstag um 20 Uhr in der Reichskanzlei in Anwesenheit des Kanzlers und verschiedener Kabinettsmitglieder begann, war um 23 Uhr noch nicht beendet. Wie die Telegraphen-Union erfährt, regte Dr. Scholz, der am Nachmittag bereits eine kurze Vorbesprechung mit Dr. Brüning hatte, erneut an, auf den Einkommensteuersatzschlag von 5 %, der ohnehin mit 58 Millionen RM nicht sehr zu Buche schlage, zu verzichten und diesen Betrag am Haushalt noch über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen. Allem Anschein nach wird hier eine Kompromißgrundlage in der Richtung gefunden werden, daß zwar die 58 Millionen nicht mehr direkt eingepart werden können, die Regierung aber hofft, diesen Betrag mit finanziellen Mitteln erübrigen zu können. Im Vordergrund stand ferner die Frage der Gemeindefiskalsteuer, die für die Deutsche Volkspartei eine conditio sine qua non geworden ist. Die Volkspartei verlangt, daß die Kopfsteuer für die Gemeinden obligatorisch gemacht wird. Sie beharrt allerdings nicht mehr unbedingt

auf dem Standpunkt, daß um den Kopfsteuerbetrag die Ueberweisungsteuer entsprechend gekürzt werden, dürfte sich vielmehr damit einverstanden erklären, daß angeichts der großen Arbeitslosigkeit diese Steuer zunächst für soziale Zwecke Verwendung findet.

Die Volkonservativen zur Finanzlage

Berlin, 8. Juli. Die Volkonservative Vereinigung befaßt sich in einer längeren Erklärung unter der Ueberschrift „Einer wirklichen Finanzreform“ mit der Reform der öffentlichen Finanzen. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß es sich bei den, dem Reichstag vorliegenden Deckungsvorlagen nur um eine Zwischenlösung handele. Die Lösung der Neuaufteilung der Aufgaben und Lasten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sei Sache der Winterarbeit des Reichstages. Einen Eingriff der Gesetzgebung in bestehende Lohnabkommen und Tarifverträge der Wirtschaft lehnten die Volkonservativen ab. Von dem gesunden Sinn des Volkes dürfe man aber erwarten, daß es die notwendige Anpassung der Lohnhöhe an das Preisniveau durchführe. Nach der Seite der Personalausgaben hin dürften sich die im öffentlichen Dienst stehenden jetzigen und ehemaligen Beamten und Angestellten der Ansicht nicht verschließen, daß in Notzeiten auch ihre Bezüge nicht ungeschmälert sein können, wenn nicht das Berufsbeamtenamt als solches in Gefahr geraten soll. Notwendig sei auch der Wille, die Reformarbeiten mit fester Hand und unerbittlich alsbald anzupacken. Wenn die Reichsregierung diesen Willen zeige sei die Volkonservative Vereinigung in der Lage, den zurzeit zur Beratung stehenden Gesetzentwürfen „als Teilen einer Zwischenlösung“ zuzustimmen.

Neue deutsch-polnische Roggenvereinbarungen.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenausfuhrabkommens sind im wesentlichen abgeschlossen. Das Ausfuhrabkommen wird um ein Jahr, bis zum 30. Juni 1931, verlängert. Die Bestimmungen sind im allgemeinen unverändert geblieben, vor allem auch die Quotenverteilung, und zwar 60 v. H. für Deutschland und 40 v. H. für Polen. Neu aufgenommen ist lediglich die Bestimmung, daß nicht ausgenutzte Quoten nach zwei Monaten verfallen. Die Unterzeichnung der neuen Vereinbarungen wird in den nächsten Tagen in Warschau erfolgen.

Vor Aufhebung des Stahlhelms-Verbots.

Seit einiger Zeit finden zwischen der Reichsregierung und der Preussischen Regierung Verhandlungen über die Aufhebung des von der Preussischen Regierung verfügten Verbots des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen statt. Diese Verhandlungen sollen noch möglichst bis zum Beginn der offiziellen Rheinlandfeiern zum Abschluß gebracht werden. Nach der Auffassung maßgebender politischer Kreise des Westens rechnet man damit, daß das Verbot des Stahlhelms in Rheinland und in Westfalen in den aller nächsten Tagen aufgehoben wird.

Parlamentarische Niederlage Tardieus

Die französische Regierung in der Kammer überstimmt

In der französischen Kammer stand die Ratifizierungsvorlage über das Petroleumabkommen zwischen dem Staat und der französischen Petroleumkompanie zur Beratung. Die Linke wandte sich gegen die Gesetzesvorlage. In der Abstimmung blieb die Regierung mit 275 gegen 297 Stimmen in der Minderheit, sah sich jedoch nicht veranlaßt, die Vertrauensfrage zu stellen.

Im französischen Senat wurde die Schulfrage behandelt. Im Laufe der Aussprache stellte Ministerpräsident Tardieu gegen eine Interpellation des Senators Jean Philby die Vertrauensfrage und erzielte bei der Abstimmung eine Mehrheit von nur fünf Stimmen.

Das Wichtigste

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung betrug, wie amtlich mitgeteilt wurde, am 1. Juli 1469 000, also um 36 000 weniger als am 15. Juni, und in der Krisenunterstützung 364 000, d. h. 12 000 mehr als am 15. Mai.

Wie das Arbeitsministerium bekannt gibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien und Wales in der am 30. Juni beendeten Woche 1 830 600. Das sind 75 288 mehr als in der gleichen Woche des vergangenen Jahres.

Reichskanzler Brüning empfing am Dienstagabend die Parteiführer zu einem kleinen Abendessen, bei dem die parlamentarischen Ausschüsse der Deckungsvorlagen besprochen wurden.

Ministerpräsident Tardieu stellte in der Kammer gegen den radikal-sozialistischen Dringlichkeitsantrag, den Soldaten Ernteurlaub zu gewähren, die Vertrauensfrage, die mit 328 gegen 265 Stimmen bejaht wurde.

Vertikales und Sächsisches

Rückgang der Temperaturen.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag trat — wie die öffentliche Wetterdienststelle mitteilt — allgemein ein Rückgang der Temperaturen ein. Als tiefste Nachttemperatur wurden 13,5 Grad gemeldet. Dienstag mittag wurde dann 18 Grad als Tagesmittel bekanntgegeben. Es ist aber damit zu rechnen, daß bei abnehmender Bewölkung und abnehmenden Winden wieder ein Anstieg der Temperaturen erfolgt. Die Wetterlage ist fast im ganzen Reich die gleiche. Nur im Osten besteht eine stärkere Neigung zu Niederschlägen. Die Ost- und Nordseeküste hat fast allgemein kühles und trockenes Wetter.

— Warum keine Getreidehalme in den Mund nehmen? Nicht nur Städter, sondern auch Landleute haben oft die Gewohnheit, im Gehen halb hier, halb dort einen Halme, einen Blütenstengel oder dergleichen auszurupfen, um ihn zum Munde zu führen. Dieser unschuldige aussehende Brauch birgt eine große Gefahr, vor der nicht eindringlich genug gewarnt werden kann. Auf den Halmen und Stengeln haben sich nämlich häufig tödliche Pilze angesiedelt, die, ins Blut gelangt, die furchtbare, zumeist tödlich verlaufende Aktinomykose hervorrufen. Glücklicherweise ist es eine seltene Krankheit. Aber niemand kann wissen, ob er in seinem Munde nicht eine winzige wunde Stelle hat, durch welche ein solcher lebensgefährlicher Strahlenpilz in die Blutbahn geraten könnte. Die Aktinomykose besteht hauptsächlich in ausgebreiteten Eiterungen am Halse, Nacken, an den Rippen oder Wirbeln, durch welche die Kräfte des Kranken erschöpft werden. Manchmal werden sogar die inneren Organe (Lunge, Luftröhre, Darm usw.) von der Krankheit befallen. Charakteristisch ist immer die Bildung weitverzweigter, das Gewebe zersetzender Fistelegänge, sowie die Beschaffenheit des Eiters, in dem sich stets kleine gelbe Körner befinden, welche aus einem Gewirv von Pilzfäden bestehen. Die Behandlung der Aktinomykose ist vorwiegend eine chirurgische. Auch das Weidvieh wird nicht selten von der Krankheit befallen; selbst der Organismus der Rinder ist nicht stark genug, um den Pilzen genügenden Widerstand zu leisten. Bei ihnen treten häufig Geschwülste an den Riefen, im Kehlgange, in der Rachenhöhle und im Magen auf. Eine aus diesem Anlasse entstandene Jungenerkrankung wird wegen der charakteristischen Härte Holzjunghe genannt.

— Neue Satzungen der Sächsischen Wohlfahrtshilfe. In der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium neue Satzungen der Sächsischen Wohlfahrtshilfe und der Sächsischen Erholungsfürsorge.

Bischofswerda. Unregelmäßigkeiten bei städtischen Kassen. Die Stadtverordneten nahmen am Montagabend den Bericht über eine vor kurzem unermutet vorgenommene Revision der städtischen Kassen entgegen. Es waren namentlich bei der Wohnungskassen- und bei der Holzkasse sehr bedenkliche und ungeordnete Zustände vorgefunden worden. Ferner ist die Kammerschreiberin trotz mehrfacher Mahnung durch die Stadtverordneten noch mit der Rechnungslegung seit 1925 in Rückstand. Stadtverordneter Dr. Hüttner klagte die Instanzen an, die verpflichtet waren, rechtzeitig und scharf einzugreifen, insbesondere die Revisoren der Rechnung 1924/25, ferner die damalige Aufsichtsbehörde, die Kreis-hauptmannschaft, die trotz seiner Beschwerde nicht durchge-



griffen habe. Einstimmig wurde beschlossen, den Bericht der Aufsichtsbehörde zur Weitergabe an die Staatsanwaltschaft zu überweisen.

Dresden. Einfuhrverbot Englands für Rirschen aus Deutschland. Das Wirtschaftsministerium gibt bekannt: England hat ein Einfuhrverbot für Rirschen aus Deutschland erlassen, da in der letzten Zeit starke Verschickungen mit der Rirschenfliegenmaden an den aus Deutschland kommenden Rirschenjendungen festgestellt worden seien. Das Einfuhrverbot tritt in der Nacht vom 8. zum 9. Juli in Kraft.

Dresden. Wer wird Landtagspräsident? Die Dresdner Volkszeitung nimmt von der Meldung eines Leipziger Blattes Notiz, daß der bisherige Landtagspräsident Weckel nicht wiedergewählt werden solle, denn sowohl die Nationalsozialisten als auch die Demokraten würden einen der bisherigen Vizepräsidenten ihre Stimme geben. Das Blatt schreibt, die sozialdemokratische Landtagsfraktion würde sich natürlich nicht ruhig gefallen lassen, wenn der von ihr vorgeschlagene Kandidat für das Landtagspräsidium beiseitegeschoben würde, denn nach parlamentarischem Brauch habe die SPD. einen Anspruch auf den Präsidentensitz. Vorläufig könne man es sich noch nicht denken, daß die Demokraten, deren Organisation sich eben erst für die Große Koalition ausgesprochen habe, den Nazis zu Liebe bei einer Ausschaltung der Sozialdemokratie aus dem Präsidium mithelfen würden, denn sie müßten sich ja wohl darüber klar sein, daß dadurch die Bildung einer Regierung in Sachsen sehr erschwert würde.

Dresden. Oberfinanzrat Dr. Bang — sächsischer Ministerpräsident? Die „Dresdner Nachrichten“ lassen sich aus Berlin melden, in den letzten Tagen hätten zwischen Kreisen des rechten Flügels der Deutschnationalen Volkspartei und den Nationalsozialisten unverbundene Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziele, die Neubildung einer großen Rechtspartei vorzubereiten. Dabei sei von der Voraussetzung ausgegangen worden, daß die Nationalsozialisten die grundsätzliche Trennung von dem radikalsozialistischen Flügel der Partei, die in diesen Tagen bereits eingeleitet worden sei, durchzuführen. In diesem Zusammenhang sei auch der Gedanke erörtert worden, die erste Grundlage für die große neue Rechtspartei, die aus Deutschnationalen und Nationalsozialisten bestehen soll, in Sachsen zu schaffen und als kommenden Ministerpräsidenten den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und früheren sächsischen Oberfinanzrat Dr. Bang in Aussicht zu nehmen.

Wilsdruff. Mit dem Motorrad in ein Pferd geeghrt. Auf der Meißner Landstraße, in der zwischen Ullendorf und Riemsdorf gelegenen Kurve fuhr der Wilsdruffer Motorradfahrer Gindner in voller Fahrt auf das ihm entgegenkommende Pferd geeghrt. Das Pferd des Besitzers Böhme, Ullendorf, auf. Der Anprall war so stark, daß das Pferd in den Straßengraben geschleudert wurde. Der Motorradfahrer stürzte vom Rade, durchbrach den Gabelbaum des Wagens und kam unter diesen zu liegen. Er mußte mit dem auf dem Sozius mitfahrenden Mädchen ins Krankenhaus geschafft werden.

Leipzig. Opfer der Hitze. An Sitzschlag verschied der Bäcker Paul Höber im Diakonissenhaus. — Ferner brach in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn eine ältere Frau plötzlich zusammen. Die Sanitätsmannschaft konnte nur noch den Tod feststellen.

Blauen. Gaujüng erseht. Bei dem 20. Vogtländischen Gaujüngertag des Deutschen Arbeiterlängerbundes in Blauen hängert der Bundesvorsitzende R. Fehsel, Berlin, die Festrede, die vorwiegend dem Gedächtnis des ersten Arbeiterkomponisten Deutschlands, G. Adolf Uthmann, galt. Nachmittags und am Abend fanden Konzerte statt.

Unerlaubte Feiertagsarbeiten

Katholischer Landwirt und evangelischer Bußtag

Gegen einen Landwirt bei Bautzen und dessen Wirtschaftsgelhilfen waren wegen Uebertretung des sächsischen Sonntagsschutzgesetzes Strafverfügungen erlassen worden, weil sie am Bußtage 1929 von früh 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, auch während des Gottesdienstes, ein Feld des Bauern mit zwei Pferden beackert und damit Arbeiten vorgenommen hatten, die an Sonn- und Feiertagen nicht erlaubt sind. Der Einwand der Angeklagten, daß sie sich als Katholiken für berechtigt gehalten haben, an einem evangelischen Feiertage zu arbeiten, ist vom Landgericht als unbeachtlich Strafrechtsamt zurückgewiesen worden. Dann hatten die Angeklagten noch geltend gemacht, es habe sich um dringliche Verrichtungsarbeiten gehandelt, die von dem allgemeinen Verbot nicht betroffen würden. Nach einer Auskunft der Landeswetterwarte hat damals aber kein Frost geherrscht, vielmehr bestand im ganzen Baugener Gebiet durchweg mildes Wetter, so daß die angebliche Befürchtung des Angeklagten, daß nun gerade in der Nacht nach dem Bußtage plötzlich Frost eintreten würde, so daß am anderen Tage ein Umpflügen des Feldes unmöglich gewesen wäre, durch nichts gerechtfertigt war. Das Unadern hätte also unbedenklich auf den nächsten Tag verschoben werden können. Der mitangeklagte Wirtschaftsgelhilfe habe selbst erklärt, daß er die Arbeit nicht vorgenommen haben würde, wenn es sich um einen katholischen Feiertag gehandelt hätte, habe also selbst die Arbeit nicht für dringlich gehalten. Gegen ihre Beurteilung durch das Landgericht hatten beide Angeklagten Revision eingelegt. Das Sächsische Oberlandesgericht hat in dessen die Rechtsmittel verworfen.

Aus sächsischen Stadtparlamenten

Lärmjungen im Dresdner Rathaus

Im Verlauf der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es zu widerlichen Tumulten. Es wurde ein Antrag auf Beschränkung der Redezeit auf 15 Minuten angenommen, aber die Kommunisten hielten sich nicht daran und die Tribünenbesucher gaben durch aufreizende Zurufe ihrer

Befriedigung über das Verhalten ihrer Genossen im Saale lebhaft Ausdruck. Als eine Kommunistin eine Rede hielt, schrie ein Tribünenbesucher: „Und da lacht ein freches Schwein da unten“. Die Ermahnung des Vorsitzers zur Ruhe wurde nicht beachtet und er gab schließlich die Anweisung, die Tribüne zu räumen. Es kam zu wilden Austritten. Unter Schreien und Toben und Hochrufen auf Kofffront und die kommunistische Partei wurden die Demonstranten schließlich aus dem Saale gedrängt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung konnten die Beratungen in Ruhe ihren Fortgang nehmen.

Bürgermeisterwahl in Chemnitz

Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters wurde von den bürgerlichen Fraktionen Stadtrat Dr. Haertwig, von den Sozialdemokraten der bisherige dritte Bürgermeister Schenker, von den Kommunisten Wäsche und von den Demokraten Stadtrat Dr. Böhm vorgeschlagen. Im ersten Wahlgang erhielt Dr. Haertwig 29, Schenker 21 und Wäsche 18; zwei Stimmen waren zerstückelt. In der hierauf folgenden Stichwahl vereinigte Dr. Haertwig 31 Stimmen auf sich, Schenker 21 Stimmen. Die acht Stimmen der Kommunisten waren ungültig. Somit ist Dr. Haertwig gewählt.

Büdo Luxus für den Schuh

Wieder Landtag

Die Landtagslose Zeit ist vorbei, am Donnerstag nimmt Sachsens neugewähltes Parlament seine Beratungen auf. Mit Freude sieht sicherlich niemand der Tagung entgegen, überall bemerkt man nur Schwierigkeiten und weiß noch nicht, wo ein Ausweg gefunden werden soll. Schon dieser Donnerstag wird den Beweis dafür liefern, obwohl die Tagesordnung — „Wahl des Landtagsvorstandes“ — ganz harmlos aussieht. Bisher haben immer die drei stärksten Fraktionen die drei Präsidenten gestellt. Aber der Kandidat für den Posten des ersten Präsidenten, der sozialdemokratische Abgeordnete Weckel, der schon in alten Landtage dieses Amt verlor, findet außer in seiner eigenen Partei nirgends Gegenliebe; die bürgerlichen Parteien haben ihm sein Verhalten in den Tumulten bei der Beratung der Vorlage zur Aufhebung des Novemberfeiertages noch nicht vergessen. Die zwei nächststärksten Fraktionen sind die Nationalsozialisten und Kommunisten, dagegen, daß sie die beiden Vizepräsidenten stellen, wird sich ebenfalls lebhafter Widerstand zeigen; undenkbar ist es besonders, daß ein Kommunist auf dem Präsidentensitz sitzen soll.

Viel schlimmer aber sieht es noch um die Regierungsbildung aus. Man verhandelt immer noch über die Bildung einer Rechtsregierung mit Einschluß der Nationalsozialisten, — und doch steht es ganz außer Zweifel, daß eine solche Regierung nicht zustandbekommen kann, weil ihr einfach die Mehrheit im Parlament fehlt. Sie hätte man nur dann, wenn auch die Deutschnationalen und die Demokraten mit von der Partie wären, und daß insbesondere die Demokraten niemals ihre Unterstützung dafür leisten werden, ist ja nirgends ein Geheimnis. Die Demokraten setzen sich nach wie vor für die Große Koalition ein, die aber — anders als im alten Landtage — nur möglich ist, wenn auch die Wirtschaftspartei mitmacht. Und auch dafür sind die Aussichten schlecht. Die Sozialdemokraten haben jetzt wieder ihre grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt, Lipinski schlagen sie zum Ministerpräsidenten vor; zugleich betonen sie aber auch, daß eine solche Regierung auf der Grundlage des schon im März aufgestellten Regierungsprogramms arbeiten müßte. Dieses Programm sah nicht weniger als 54 Millionen Mark neue Ausgaben vor, zur Deckung sollten u. a. die Grund- und Gewerbesteuer erhöht werden, — Forderungen, auf die die Wirtschaftspartei und ebenso die Deutsche Volkspartei und sogar die Demokraten niemals eingehen können. Wo soll also für diese Große Koalition eine Mehrheit herkommen?

Es ist erklärlich, daß unter diesen Umständen zwei Gedanken immer mehr in den Vordergrund treten, wenn man sich zur Zeit auch meistens noch scheut, sie offen auszusprechen. Einmal denkt man daran, wieder eine Beamtensregierung nach dem Muster der jetzigen Regierung Schief zu bilden, vielleicht brauchte man dabei nur einen geringfügigen Personenwechsel vorzunehmen. Und der andere Vorstoß geht dahin, jetzt das Kopfschütteln überhaupt aufzugeben und Landtag und Regierungsbildung bis zum Herbst zu vertagen. Das größte Hemmnis dabei ist es, daß jetzt, mehr als drei Monate nach Beginn des neuen Etatsjahres, noch kein Haushaltsplan verabschiedet ist. Denkt man aber daran, daß die Reichsfinanzen auch erst im Herbst endgültig neu geordnet werden sollen und daß daraus starke Rückwirkungen auf die Landesfinanzen zu erwarten sind, dann wird es schon leichter, jetzt mit einem Notgesetz eine vorläufige Lösung zu suchen. Dahinter steht vor allem ein mächtiges Druckmittel, das dadurch nicht an Wert verliert, daß man ihm eigentlich keine ausreichende sachliche Begründung zugestehen kann: der Wunsch der Landtagsabgeordneten, in die Sommerferien zu gehen. Man ist nun einmal daran gewöhnt, Anfang Juli Ferien zu machen, und man will auch nicht darauf verzichten, wenn man im neuen Landtage noch gar nicht gearbeitet hat. Schon deshalb kann man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß in etwa vierzehn Tagen der Landtag bereits wieder seine Pforten schließen wird.

Die Finanzaussprache des Reichstags.

194. Sitzung, Dienstag, 8. Juli.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums äußerte sich in der Reichstagsitzung am Dienstag Abg. von Sybel (Chr.-Nat. Bayern) dahin, seine Partei habe keine Neigung, aus agitatorischen Gründen den Boden der sachlichen Politik bei der Beurteilung der Finanz- und Steuerpolitik zu verlassen. Eine Kampfansage gegen den Finanzminister habe ihm bei seinen letzten kritischen Ausführungen im Reichstag völlig ferngelegen. Statt Reichshilfe solle man lieber zu einem Gehalts- und Lohnabbau schreiten. Der Redner

wanote sich gegen ein Sunctim zwischen den Steuergelesen und dem Dstprogramm. Dr. Cremer (D. Sp.) erklärte, die Dsthilfe müsse im engen Zusammenhang mit den Deckungsvorlagen behandelt werden. Eine übersichtlichere Gestaltung der Finanzverwaltung sei nötig, wenn man wesentliche Ersparnisse erzielen wolle. Leider seien die Anträge der Deutschen Volkspartei auf Selbstbeschränkung des Parlaments in der Finanzgebarung abgelehnt worden.

Man könne die Steuern nicht ins Ungemessene erhöhen. Die Verbindung der Arbeitslosenversicherung mit dem Haushalt sei zu lösen. Bei der Reichshilfe wolle man Steuern da holen, wo sich der schwächste Widerstand zeige. Mit der Bürgerabgabe könne man nicht nur die Gemeindefinanzen, sondern auch die allgemeinen Finanzen sanieren. Die Ledigensteuer sei nur tragbar, wenn sie differenziert sei. Der Zuschlag zur Einkommensteuer widerspreche dem wichtigsten Programm der Regierung, der Verheißung einer Steuerentlastung zum Zwecke der Kapitalbildung. Die Deutsche Volkspartei übe dem Deckungsprogramm gegenüber starke Zurückhaltung.

Abg. Kolosser (B. P.) verlangte einen Abbau der Gesetzgebung, um so zu Etatabstößen zu gelangen.

In die Gemeinden müsse Sparhaftigkeit einziehen.

Deshalb müsse die Kopfsteuer mit den Realsteuern verbunden werden. Ein Pensionskürzungsgeß werde die Wirtschaftspartei unter allen Umständen mitmachen. Nur wenn ein Abbau der Beamtengehälter, der Löhne und Preise erfolge, sei die Wirtschaftspartei bereit, eine vorübergehende Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge und der Einkommensteuer für die großen Einkommen mitzumachen. Zur endgültigen Sanierung gehöre die Arbeitsdienstpflicht, die Besteuerung der öffentlichen Betriebe, der Umbau der Verwaltung und der Umbau der Gesetzgebung in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung. Bei den Sozialdemokraten herrsche starke Unruhe, als der Redner zum Schluß auf die Beteuerungen der Volksbeauftragten 1918 hinwies, die Arbeit, Brot und Befreiung der ungerechten Steuern versprochen hätten. Heute hätten wir 3 Millionen Arbeitslose und eine durchaus ungerechte Steuererhebung.

Dr. Reinhold (Dem.) kritisierte für die demokratische Fraktion die Ausführungen des Reichsfinanzministers. Dr. Reinhold bemängelte, daß letzterer kein Sanierungsprogramm auf längere Sicht vorgetragen habe. Er forderte sofortige Wirtschafts- und Finanzreform. Mit der Preisentlastungsaktion müsse die Lohnsenkung Hand in Hand gehen; sie dürfe nicht gegen, sondern sie müsse mit den gewerkschaftlichen Organisationen durchgeführt werden. Dann werde auch die Beamtenchaft bereit sein, Opfer zu bringen. Um der Kapitalflucht entgegenzuwirken, sollte man in allen Steuererklärungen eine eidliche Versicherung verlangen, wo und wie viel Kapital im Ausland angelegt sei. Dr. Reinhold verlangte, daß die

Tagung des Reichstags unter Umständen bis in den Herbst hinein verlagert

werden müsse, um ohne Verzögerung die endgültige Finanzreform durchzuführen. Für die Gemeinden sei die Einführung der Verzehrsteuer oder der Bürgerabgabe nötig, damit sie die Möglichkeit hätten, ihre Finanzen zu sanieren. Gleichzeitig müßten die Realsteuern auf die Höhe des Vorjahres zurückgeführt werden. Den Deckungsgeßensehe die demokratische Fraktion kühl gegenüber. Es sei sehr zu bedauern, daß die Regierung nicht ein umfassendes Reformprogramm vorgelegt habe.

Abg. Peine (Soz.) behauptete, daß der von dem Abgeordneten Colosser verlesene Aufruf der Volksbeauftragten eine Fälschung sei. Dann wurde die Weiterberatung auf Mittwoch, 3 Uhr, vertagt.

Umbau der Krisenfürsorge.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit den Anträgen und Entschlüssen auf Ausdehnung der Krisenfürsorge.

Der kommunistische Antrag lautete: „Die Krisenunterstützung wird den Arbeitslosen aller Berufsgruppen in gleicher Höhe wie die Arbeitslosenunterstützung ohne zeitliche Beschränkungen gewährt.“ — Die sozialdemokratische Entschlieung erucht den Reichsarbeitsminister, die Krisenunterstützung auf alle, insbesondere auch auf die baugewerblichen Berufe, auszudehnen und die Bezugsdauer der Krisenunterstützung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit zu erstrecken. — Die Entschlieung der Demokraten verlangt: „Der Reichsarbeitsminister wolle beschließen: 1. Der Erlass über Personenzreis und Dauer der Krisenfürsorge vom 29. Juni 1929 wird mit Rücksicht auf die allgemeine Verschlechterung des Arbeitsmarktes zum 30. Juni 1930 aufgehoben. Krisenunterstützung ist den Angehörigen aller Berufe zu gewähren, soweit es sich nicht um solche Personen handelt, deren Arbeitslosigkeit als berufsbüchlich anerkannt ist, während der Dauer der berufsbüchlichen Arbeitslosigkeit. 2. Die Höchstdauer der Krisenunterstützung beträgt vom 1. Juli 1930 ab 52 Wochen.“

Reichsfinanzminister Dietrich

führte aus: Die vorliegenden Anträge und Entschlüssen haben eine weitgehende finanzielle Auswirkung. Die beschiedenste hier aufgestellte Forderung würde ungefähr zweihundert Millionen, die weitestgehende etwa 600 Millionen Mehrausgaben erfordern. Zur Zeit fehlen uns sechshundert Millionen am Etat, die wir mit den eingebrachten Vorlagen einschließlich Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung und der Reform decken wollen. Wenn nun durch die vorliegenden Anträge noch weitere 200 bis 600 Millionen Mehrausgaben entstehen, so sehe ich

keine Möglichkeit, dafür Deckungsvorschläge zu machen.

Ich kann schon hier erklären, daß die Regierung nicht in der Lage wäre, solche Beschlüsse auszuführen.

Abg. Schneider (Dem.) bezeichnete die Anträge als die Folge des Abbaues der Arbeitslosenunterstützung. Die Notlage der ausgesteuerten Arbeitslosen erfordere unbedingt Abhilfe. Abg. Esser (Ztr.) betonte, daß die Leistungsverminderung der Arbeitslosenversicherung naturgemäß zu einer Mehrbelastung der Krisenfürsorge und der Gemeinden führe. Die Gemeinden könnten unmöglich die gewaltige Mehrbelastung tragen, die ihrem Wohlstandsetat erwachse, wenn die Krisenfürsorge nicht erweitert werde. — Abg. Schröter-Merfeld (Komm.) erklärte, die Kommunisten müßten trotz der Erklärung des Finanzministers an ihrem Antrage festhalten. — Abg. Gerlach (Soz.) meinte, der Finanzminister habe sich die Behandlung des Problems gar zu leicht gemacht. Bei anderen Etats sei sein Rein weniger schroff. — Abg. Dr. Pfeffer (Dvp.) widersprach der Meinung, daß die letzten Reformen der Arbeitslosenversicherung irgendwie die Gemeinden belaste natürlich die Gemeinden ebenso wie die Arbeitslosenverbelaste natürlich die Gemeinden ebenso wie die Arbeitslosenversicherung. Eine Ausdehnung der Krisenfürsorge sei nicht der richtige Ausweg aus dieser Lage.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

wies darauf hin, daß Anträge auf Erweiterung der Krisenfürsorge immer gekommen seien und daß immer die Durchführung ihre Grenzen gefunden habe an dem Mangel finanzieller Mittel. Wir könnten nicht damit rechnen, daß wir in kurzer Zeit über die Arbeitslosigkeit hinwegkommen. Nach den neuesten Zahlen hätten wir jetzt 2 146 091 Arbeitslose insgesamt, die aus der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge unterstützt werden. Die Regierung bemühe sich, die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms möglichst zu beschleunigen. Im ganzen werde

nahezu einer Milliarde Mark zur Verfügung gestellt, und mit diesen Mitteln würden 200 000—300 000 Menschen in der nächsten Zeit in Arbeit gebracht werden können.

Vom Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, den Demokraten und den Christlich-Nationalen war inzwischen eine Entschließung eingegangen, in der ersucht wird, alsbald größere Mittel für die wertschöpfende Erwerbslosenfürsorge bereitzustellen und bei der Heranziehung zu diesen Arbeiten in stärkerer Weise als bisher die Krisenunterstützungs- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zu berücksichtigen, bei der Zuweisung der Krisenunterstützung die Träger der gemeinlichen Fürsorge zu hören, unter Mitwirkung der Länder Maßnahmen zu einem Ausgleich unter den Gemeinden zur Aufbringung der Lasten der Wohlfahrts-erwerbslosenunterstützung zu ergreifen.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte schließlich, im Herbst werde sich ein Umbau der Krisenfürsorge nicht vermeiden lassen. — Damit war die Aussprache beendet.

„Graf Zeppelin“ zur Nordlandfahrt gestartet

Friedrichshafen, 9. Juli. Graf Zeppelin ist Mittwoch früh 0,30 Uhr trotz starker Bewinde zur Nordlandfahrt unter Führung Dr. Echners gestartet. Die ungefähre Fahrtroute ist folgende: Ueber Hamburg, Bremen, Nordkap bis Spitzbergen, dann zurück über Finnland, an der schwedischen Küste entlang, über Dänemark zurück nach Friedrichshafen. Das Luftschiff wird am Freitag abend oder am Sonnabend früh in Friedrichshafen zurück erwartet.

29500 Mark Pension für Moldenhauer?

Ueber die Pensionsansprüche des kürzlich zurückgetretenen Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer werden von der Berliner Morgenpost Mitteilungen verbreitet, über die bisher amtlich keine Auskunft gegeben wird. Es heißt da, daß Dr. Moldenhauer eine Pension von 29 500 Mark beansprucht habe und noch von der Bestimmung des neuen Ministerpensionsgesetzes Gebrauch gemacht habe, die das alte Berechnungsverfahren für diejenigen Minister nach freier Wahl vorsieht, die beim Erlaß des Ministerpensionsgesetzes im Amte waren. Seine Dienstzeit als Professor der Universität Köln wäre auf das pensionsfähige Dienstalter anzurechnen.

Im Zusammenhang damit scheint ein Antrag zu stehen, der dem Reichstag für seine nächste Sitzung vorliegt, und in dem die Anrechnung einer längeren als der ruhegehaltfähigen Dienstzeit für den früheren Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gefordert wird.

Die italienische Regierung gegen die „Voss“

Rom, 8. Juli. Unter der Ueberschrift „Eine bewußte Lüge“ der „Vossischen Zeitung“ schreibt das dem italienischen Außenministerium nachstehende „Giornale d'Italia“ folgendes: Die „Vossische Zeitung“ hat in diesen Tagen geschrieben, Stresemann habe aus beachtenswerter Quelle gewußt, daß Mussolini innerhalb weniger Wochen in Paris ein Bündnis gegen Deutschland und in Berlin ein Bündnis gegen Frankreich vorge schlagen hat. Stresemann ist tot, aber sein nächster Mitarbeiter, Staatssekretär von Schubert, der demnächst als deutscher Botschafter nach Rom kommt, kann und muß ausrufen, was wir behaupten: Die „Vossische Zeitung“ lügt und weiß, daß sie lügt.

Blutige Unruhen in Ägypten

6 Tote und 46 Verletzte

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist es bei einer von Nahas Pascha einberufenen Massenkundgebung der Wafdpartei in Mansura zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Die Regierung hatte die Versammlung verboten. Militär und berittene Polizei hatten die Stadt besetzt. Nahas Pascha durchbrach bei seiner Ankunft im Auto eine Polizeikette, wurde aber dann von Truppen mit ausgepflanztem Bajonett aufgehalten. Die Menge warf darauf mit Steinen auf die Mannschaften, die nun das Feuer auf die Demonstranten eröffneten. 6 Personen wurden getötet und 46 verletzt.

Arbeitslosenfrakwalle in Warschau

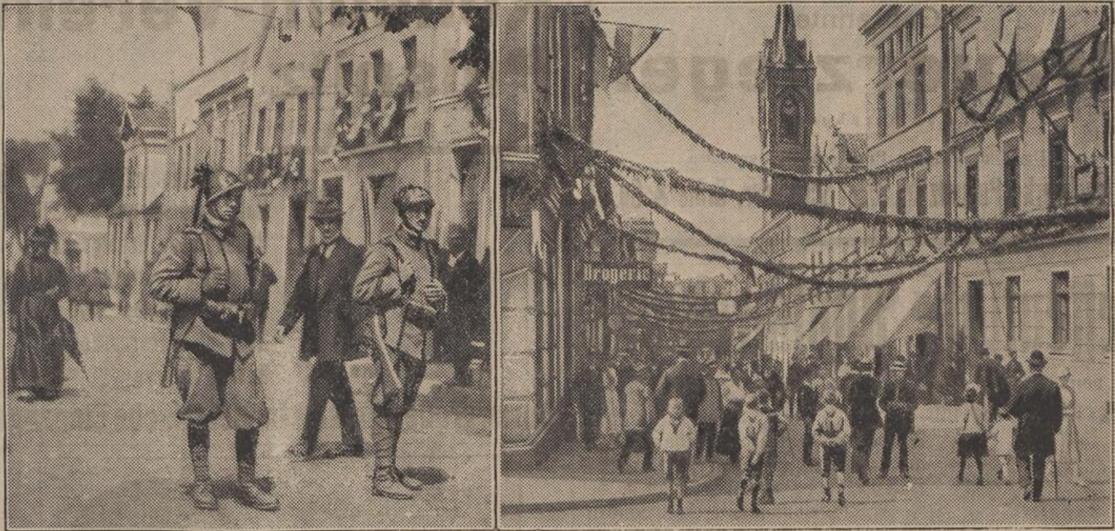
Polizei geht mit blanker Waffe vor

In Warschau fand eine große Arbeitslosenkundgebung statt, die von einer herbeigeeilten Polizeiabteilung aufgelöst werden sollte. Es kam zu Zusammenstößen, wobei fünf Demonstranten verletzt wurden. Die Polizei hat von der blanken Waffe Gebrauch gemacht.

Die Antwort des Reichsaußenministers an den französischen Botschafter.

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, trifft es zu, daß am Montagnachmittag der französische Botschafter bei dem deutschen Außenminister die Zwischenfälle im Rheinland zur Sprache gebracht und dabei auf die Amnestievereinbarungen hingewiesen hat. Der deutsche Außenminister hat die Gewalttaten verurteilt, dabei aber darauf hingewiesen, daß sich der Umfang der Ausschreitungen psychologisch aus dem erneuten Ausbruch der Leidenschaften über das hochverräterische Treiben der Separatisten erklärt. Der Reichsaußenminister hat dann des weiteren dargelegt, welche Maßnahmen die Reichsregierung von sich aus und auf ihre Veranlassung die Landesbehörden zur Durchführung der Amnestievereinbarungen ergriffen haben.

Zur 10jährigen Wiederkehr der Abstimmung in Ost- und Westpreußen.



Am 11. Juli jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem die Bevölkerung der ost- und westpreussischen Abstimmungsgebiete mit einer überwältigenden Mehrheit den festen Willen der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich bekundete. — Links: italienische Soldaten in Allenstein, das wie die anderen Orte des Abstimmungsgebietes, von interalliierten Truppen besetzt war. Rechts: eine mit Girlanden und Fahnen geschmückte Straße in Marienwerder am Tage der Abstimmung.

Aus dem Gerichtssaale

Schwere Zuchthausstrafen im Meußdörfer-Prozess beantragt

Bayreuth. Der Staatsanwalt stellte am Schluß der Dienstag-Vormittagsverhandlung folgenden Antrag: Gegen Schubert 10 Jahre Zuchthaus, gegen Popp 8 Jahre Zuchthaus, gegen beide Angeklagte außerdem 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

In der Begründung führte der Staatsanwalt aus, daß niemand anders als Popp und Schubert die Täter wären und daß ihre Angaben der Wahrheit entsprächen. Heute ist einwandfrei

Kommerzienrat Meußdörfer von der Schuld und von dem schweren Verdacht restlos gereinigt.

In der vorangegangenen Beweisaufnahme gab Dr. Wilhelm Meußdörfer, der Sohn des Kommerzienrats, an, daß nicht die Familie Meußdörfer der Frau Schubert das Geldangebot für den Fall gemacht habe, daß Schubert ein Geständnis ablegte, sondern daß die Familie die 6000 Mark zur Verfügung stellte, nachdem Oberkommissar Schiffner das Verlangen von Schubert mitgeteilt hatte. Unter großer Spannung wurde dann Kommerzienrat Meußdörfer vernommen. Er schilderte sehr erregt seine Wahrnehmungen in der Todesnacht seiner Frau. Er hätte beim Nachhausekommen noch Licht in ihrem Zimmer gesehen, sich zunächst aber noch 20 Minuten im Wohnzimmer aufgehalten. Beim Hinaufgehen habe er dann die Hilferufe seiner Frau gehört und sie gefesselt vorgefunden. Er habe sofort die Wohnung durchsucht, aber die Täter nicht mehr gefunden. Zu der Frage des Staatsanwalts, warum er erst am nächsten Morgen Arzt und Polizei benachrichtigt habe, nachdem Frau Meußdörfer schon in der Nacht verstorben wäre, erklärte er, daß er in seiner Erregung zunächst an nichts gedacht habe. Die Frage, ob er sich in der besagten Nacht an seiner Frau vergrißen habe, verneinte er sehr entschieden. Einen großen Teil der Vormittagsitzung am Dienstag nahm die Verlesung von Gerichtsprotokollen in Anspruch.

Zuchthausstrafen im Meußdörfer-Prozess.

Bayreuth. Unter riesigem Andrang des Publikums verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der 38 Jahre alte, verheiratete Arbeiter Friedrich Schubert und der 25 Jahre alte, ledige Arbeiter Hans Popp, beide aus Kulmbach, werden wegen des verübten schweren Verbrechen eines besonders schweren Raubes wie folgt verurteilt: Schubert zu sechs Jahren Zuchthaus, Popp zu 4½ Jahren Zuchthaus. Beiden werden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt, beide werden unter Polizeiaufsicht gestellt.

Hohe Zuchthausstrafen im Delmenhorster Raubmordprozess

Dibenburg. Im Delmenhorster Raubmordprozess wurden von dem Schwurgericht in Dibenburg die drei Angeklagten Seelamp, Martin und Wöhe wegen Verbrechen gegen § 251 StGB, Raub mit Todeserfolg, zu je 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Bei dem Anschlag handelte es sich um ein lange vorher geplantes Verbrechen. Nach der ganzen Anlage des Planes, wie er verabredet und ausgeführt wurde, ist unzweifelhaft darauf zu schließen, daß die Angeklagten von vornherein zu jeder Art von Gewaltanwendung bereit waren. Die Angeklagten hatten sich darauf berufen, daß die Tat unter eine Amnestie falle. Es habe sich aber nicht um eine politische Tat gehandelt, sondern die Angeklagten hätten aus Eigennutz gehandelt.

Die Strafanträge im Mansfelder Betrugsprozess.

Eisleben. Im Prozeß gegen den Vorsitzenden des Arbeitsamtes Mansfeld in Eisleben, Regierungsrat Winkler, und acht Angestellte des Arbeitsamtes wegen Betruges, schwerer Amtsunterschlagung, Untreue, Begünstigung, Aktendernichtung, Urkundenfälschung usw. beantragte der Staatsanwalt nach vierzehntägiger Verhandlung gegen Winkler zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und drei Monate Ehrenrechtsverlust; den Angestellten Reinicke drei Jahre Zuchthaus, 15 000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, den Stadtobersekretär Falkenhorst zwei Jahre Zuchthaus, 15 000 Mark Geldstrafe, drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Gegen sechs weitere Angestellte wurden Gefängnisstrafen von einem Monat bis ein Jahr drei Monate beantragt.

Aus aller Welt

Riesiger Kreditbetrug bei Fulda

Fulda. Nachdem vor einigen Tagen bekannt geworden ist, daß der Spar- und Darlehnskassenverein Neuhof bei Fulda Verluste von nicht weniger als 800 000 Mark dadurch erlitten hat, daß für die Führung der Geschäfte verantwortliche Personen ohne Wissen des Aufsichtsrates sich in verlustreiche Geldgeschäfte eingelassen haben, sind nunmehr auch bei dem Darlehnskassenverein in Petersburg bei Fulda schwere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, indem der dem früheren Bevollmächtigten des Darlehnskassenvereins Neuhof, Kaufmann Rih jun., eingeräumte Kredit um nahezu 100 000 Mark überschritten worden ist, so daß sich die Schulden des Rih jun. bei dem Darlehnskassenverein Petersburg auf 120 000 Mark belaufen, denen Sicherheiten von nur 45 000 Mark gegenüberstehen. Die Preußenkasse ist bereit, ebenso wie bei Neuhof, so auch bei Petersburg zur Sanierung beizutragen.

Fluggenotlandung auf der Ostsee

Bei Abschleppversuchen gekentert.

Stettin. Das Dornier-Wal-Flugboot D 864 mußte an der Südspitze von Bornholm wegen Motorschadens auf See niedergehen.

Wegen des hohen Seeganges gelang es nicht, den Motor zu reparieren. Das Flugzeug wurde abends von einem Motorfishoner in Schlepp genommen.

Neun Seemeilen von der Insel Bornholm entfernt, kenterte es jedoch plötzlich.

Die Besatzung des Motorfishoners versuchte sofort, die Insassen zu retten. Zwei weitere Passagiere, darunter eine Dame, und der Bordfunter Tippmann wurden bis Dienstag abend vermißt. Ein deutsches Torpedoboot, mehrere deutsche Flugzeuge und eine Anzahl Bornholmer Fischerfahrzeuge suchten die Unglücksstelle ab. Auch das dänische Geschwader, das sich auf dem Wege von Odin nach Kopenhagen befand und aus dem Kreuzer „Hejmdal“, dem Flugzeugmuttergeschiff „Genit Gerner“ und fünf U-Booten besteht, war an der Unglücksstelle eingetroffen und beteiligte sich an der Suche. Nach Mitteilung der Besatzung befanden sich im Augenblick des Kenterns alle Fluggäste mit angezogenen Schwimmwesten auf Deck, so daß noch immer die Hoffnung besteht, daß auch die Vermissten von einem kleineren Fahrzeug gerettet worden sind.

Schwerer Einbruchsdiebstahl in einem Karlsbader Hotel

Dem Täter auf der Spur

In dem Karlsbader Hotel „Imperial“ wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Schmuckgegenstände im Werte von über 400 000 RM. gestohlen wurden. Der Dieb war in die Hotelzimmer der zur Kur weilenden Amerikanerin Frau Hymann aus Chicago eingestiegen und hat eine Perlenhalskette mit 96 echten Perlen, einen Platinring mit großen Diamanten und einen Ring mit kleineren Brillanten gestohlen. Die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur und hat auch bereits die Behörden der Nachbarländer verständigt, da man annimmt, daß der Täter, der ebenfalls im Hotel gewohnt hat, über die Grenze flüchten wird.

Erdbeben in Indien

Nach einer Meldung aus Kalkutta wurden im Norden von Bengalen starke Erdschütterungen verspürt. An verschiedenen Gebäuden wurden Schäden angerichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ein unbefestigter Bericht aus Dhubri besagt, daß ein Dorf 18 Meilen von Dhubri entfernt verschwunden sein soll. Bis her sind 100 Erdstöße festgestellt worden.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 8. Juli
22 — 22 — 22 Grad Celsius

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Keine wesentliche Veränderung des herrschenden Witterungscharakters wolkig bis zeitweise aufheiternd mit etwas Neigung zur Unbeständigkeit (vereinzelt Schauer möglich). Nach kühler Nacht tagelieber gemäßigtere Temperaturen, allenthalben in den Mittagsstunden im Flachland gemäßig warm, Gebirge kühl und windig. Im Flachland mäßige Winde aus Südwest bis Nordwest.



Gebrannte
Mauerziegel
Preise herabgesetzt

Um Einholung von Preisangeboten ersuchen
Ziegelwerke Pulsnitz M. S. / Schneider, Gräfe & Co.

Öffentliche Ausschreibung

Der von der Gemeinde
Lichtenberg geplante

Neubau eines 6 Familienhauses soll für bezugs- u. schlüsselfertige Herstellung vergeben werden. — Die Ausschreibungsunterlagen können bei der Bezirks Siedlungs Gesellschaft Kamenz, Wettinstraße 4, angefordert werden, wofür selbst auch die Pläne eingesehen werden können. — Die Abgabe der Angebote hat unentgeltlich und bis spätestens 21 Juli 1930, mittags, zu erfolgen

Lichtenberg, 9. Juli 1930
Der Gemeinderat

LANDWIRTE
hilft Eurem Vieh!
vernichtet radikal Fliegen
und alles Ungeziefer!
Mohren-Drogerie
Felix Herberg

Besuchs-Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Todes-Anzeige

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einer Operation in der Frauenklinik zu Dresden meine innigstgeliebte Gattin, unsre liebe gute Mutter, Tochter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Lina Lunze

geb. Ziegenbalg
im 49. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und Verwandten

Obersteina, den 9. Juli 1930.

Die Beerdigung unsrer teuren Entschlafenen findet Freitag, den 11. Juli, nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Konsum-Verein Pulsnitz

Wir liefern billiger!!!

- Neue Frühkartoffeln Pfd. 8 Pfg.
- Neue Vollheringe Stck. 10 -
- Holländische Schälgurken
größte Sortierung 35 -
- Frische Tomaten Pfd. 30 -
- Neue gr. Sauergurken 12 -
- Bündel Möhren 15 -

Durch großen Umsatz immer frische Eingänge



Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

und behalten Ihren Kopf frei für besondere Aufgaben, wenn Sie uns als Reklame-Spezialisten mit der Durchführung Ihrer Reklame beauftragen. Bitte fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Ala Anzeigen - Aktiengesellschaft
Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Dresden A. 1, Wilsdruffer Str. 1, T: 21109 u. 21509

Zeitungs-papier

bedruckt, zum Ein-
schlag, 10 Pfund
40 Pfennig
gibt ab die Tageblatt-
Geschäftsstelle

Immer auf der Höhe bleiben — über alle Erregungen der modernen Haushaltsführungen orientiert sein — Fortschritte der Technik ausnützen — sollte jede Hausfrau, die sich ihre Arbeit erleichtern will. Mit der „Deutschen Frauen-Zeitung“, (Verlag Otto Beyer, Leipzig) die ihr jede Woche neue Ratschläge gibt, sie durch Romane und Novellen unterhält und zahlreiche schöne Abbildungen bringt, gelingt's ihr leicht. Auch die Lieblingsgebiete einer Frau — Mode und Handarbeit — finden ausführliche Würdigung. Jedes Heft, wöchentlich erscheinend, kostet mit Schnittbogen 40 Pf., frei Haus 5 Pf. mehr. Überall zu haben.

Nicht erhöhte Umsatzsteuer sondern Umsatz-Ausgleichsteuer

Der Edeka-Verband deutscher Kaufm.-Gensch. e. V., Berlin, schreibt uns:

Von den Konsumvereinen und Warenhäusern wird augenblicklich die übelste Verhörung gegen die erhöhte Umsatzsteuer getrieben, um deren Ungerechtigkeit zu beweisen. Jedoch haben nicht die Großbetriebe, sondern die Kleinhändler allen Grund, sich über eine ungleiche Behandlung durch die Umsatzsteuer aufzuregen.

Bekanntlich ist der Gedanke einer Umsatzsteuer von dem verstorbenen Warenhausbesitzer Tietz ausgegangen, der gewiß nicht kleinhandelsfreundlich war. Er hatte richtig errechnet, daß durch eine solche Steuer sein zentraler Betrieb dem Kleinhandel steuerlich bedeutend überlegen war. Schon bei den seiner Zeit im Reichsfinanzministerium stattgefundenen Verhandlungen bei den Erhöhungen der Umsatzsteuer wurde wiederholt gesagt, daß die Umsatzsteuer nicht 1 %, sondern 8 % im Durchschnitt einbringe. Konsumvereine und Warenhäuser dagegen brauchen durch die Zentralisation ihres Betriebes meist nur eine einmalige Umsatzsteuer zu bezahlen. Dieses Unrecht gegen den Kleinhandel soll nun zu einem kleinen Teil durch die erhöhte Umsatzsteuer wieder gut gemacht werden. Es gibt keine gerechtere Steuer als diese, wie es Fritz Vorrmann M. d. R. rechnerisch bewiesen hat.

Nur eines ist bei dieser Steuer verfehlt, und das ist ihr Name. Sie muß nicht erhöhte Umsatzsteuer heißen, sondern Umsatz-Ausgleichsteuer.

Literatur

Das Gesundheitsfrühstück. Ein altes Sprichwort sagt: „Der Mensch ist, was er isst“; und doch hat man erst in unserer Zeit die Wichtigkeit richtiger Ernährung erkannt. Genau so wie der Körper jedes Menschen verschieden gebaut ist und darum nach etwas anderen Nahrungsmitteln verlangt werden muß, so muß auch die Ernährung ein wenig nach Maß gearbeitet sein. Der von Natur aus schlanke Körper muß anders ernährt werden, als der zum Starwerden neigende, der vorwiegend geistige Arbeiter muß anders essen als der Sporttreibende, das Kind anders als der Erwachsene. Besonders wichtig ist es aber, daß der erkrankte Körper eine bestimmte, praktisch erprobte Diät verlangt. All diese Ernährungsfragen, die bei Groß und Klein, bei Kranken und Gesunden nicht zerräubernd zu sein, sie erfordern nur Verständnis und ein klein wenig Disziplin. Die richtige Ernährung hängt selbstverständlich mit dem Frühstück an, mit dem „Gesundheitsfrühstück“, denn das Frühstück wirkt bestimmend auf die Ernährung des ganzen Tages ein, es ist sozusagen ihr Grundpfeiler. Ueber dieses hochwichtige Thema finden wir im Juli-Heft von Eyou's illustrierter Frauenzeitschrift „Modenschau“ einen Aufsatz, den jede zeitgemäß denkende Frau kennenlernen möchte. Dieses Heft wird übrigens auch sonst viel Nutzen und Freude stiften. Es bringt schöne und praktische Moden, viel Unterhaltung, Humor, Denksport und all' dies mit reichlichem Bilderreichtum. Es ist also ein richtiges Ferienheft für unsere Frauenwelt.

Kunstleben in Dresden

Sommerschwanke im Dresdner Residenz-Theater
Dresden, 8. Juli. Im Dresdner Residenz-Theater hat der dreiteilige Schwanke „Der müde Theodor“ von Real und Ferner das Gastspiel von Ilse Ruth in der Falschen Operette „Die geschiedene Frau“ seit Montag abgelöst. Dieser richtige Sommerhit wurde schon 1916 im Dresdner Albert-Theater mit Anton Franke gegeben und tauchte dann auch auf verschiedenen Vorstadt Bühnen auf. Seine jetzige, in der Zitrusstraße gezeigte, unter Carl Fiskers Spielleitung stehende Neuauflage hatte Tempo und rechte Schwanklaune. Ursula Kother a. G. in der Rolle der „Helma“, Rud. Fleck als stark komischer „Hagemann“, Ida Kattner als „Mona“ und Ricco Laner als „Friedrich“ schloßen dankenswerth den Vogel ab. Rud. Frh. Rich. Seiffert, Gerb. Keller, Jgn. Janda und Rose Mühl ergänzten in wichtigen Rollen das flotte Zusammenspiel, das den amüsansten Schwanke zu einem frisch-fröhlichen Lagerfolg im Zeichen der Vogelweifenstimmung verhalf, was auch vom dichtesten Hause durch lebhaften Beifall bestätigt wurde. E. H.

Wovon man spricht.

Um den Ruf der deutschen Wissenschaft. — Der Sieg über den Schlaf. — „Uns kann nichts passieren.“ — Conan Doyle.

Der Ruf der deutschen Wissenschaft ist in der ganzen Welt fest begründet. Aus allen Ländern strömen junge Leute nach Deutschland, um an den deutschen Hochschulen ihre wissenschaftliche Bildung zu vervollkommen. Auf vielen internationalen wissenschaftlichen Kongressen ist die Verhandlungssprache deutsch, weil die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer diese Sprache beherrscht. Das „wissenschaftliche Denken“ ist ein festumrissener Begriff: man versteht darunter ein leidenschaftsloses, von allen persönlichen Bindungen und Rücksichten losgelöstes Studium zur Erforschung der Wahrheit, ein Sich-Befreien in die Fülle geistiger Probleme um ihrer selbst und der Menschheit willen ohne jedwede Nebengedanken an Erwerb, Ruhm oder eigenen Vorteil. Soll das fürchterliche Säuglingssterben in Lübeck am Ende wirklich darauf zurückzuführen sein, daß nicht alle Vertreter der Wissenschaft in Deutschland ihren Beruf in diesem hohen Sinne ausüben? — Sollen am Ende unkollegiale Neidgefühle und Streitigkeiten das Verantwortungsbewußtsein getrübt haben? — Neben dem allgemeinen menschlichen Empfinden für Anstand und Ehre hat es stets eine besondere Berufsethre gegeben. Mit anderen Worten: fast jeder Beruf verlangt von seinen Angehörigen in bestimmten Dingen ein ganz besonders geschärftes Verantwortungsgewühl, eine besonders sorgfältige Beobachtung dieser oder jener Regeln und Verhaltensmaßregeln. Ein Wachtmeister, der schläft, verlegt seine Pflicht in weit schlimmerem Maße als ein Buchhalter, der an seinem Schreibtische ein Nickerchen macht. Ein Bäcker, der das Brot mit unsauberen Fingern anfacht, ist weniger gewissenlos als der Chirurg, der das gleiche mit einem chirurgischen Instrument tut. Die ärztliche Berufsethre verlangt, daß der Arzt seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung bedingungslos Folge leiste, ohne sich durch Menschenfurcht, kollegiale Rücksichten oder antillegale Empfindungen irgendwie betören zu lassen. Die Untersuchung in Lübeck wird zeigen, ob diese hohe Auf-

fassung des ärztlichen Berufes nicht nur von der überwältigenden Mehrheit, sondern von allen seinen Vertretern ohne Ausnahme geteilt wird.

Zu den grausamsten Torturen gehört das Verhindern des Häftlings am Schlafen, das noch in den Gefängnissen einiger egotischer Länder geübt werden soll. Diese Tortur ist schlimmer als Hunger, Durst oder Erfrieren. Die amerikanischen Flieger, die mit der „City of Chicago“ 23 Tage geflogen sind, haben sich freiwillig dieser Tortur unterworfen. Ihre Ausdauer ist eine ungeheure körperliche und seelische Leistung. Sie hatten im Flugzeug kaum Raum, sich zu bewegen; an Schlaf konnten sie nur vorübergehend für ganz kurze Zeit denken. Unter Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft mußten sie immer wieder den Schlaf verschneiden, der sie als ihr schlimmster Feind befallen wollte — weit gefährlicher als Sturm und Regen und drohende Motorschäden. Dieser Kampf gegen den Schlaf ist eine um so größere Heldentat, als es ja in der Hand der Flieger lag, jederzeit ehrenvoll zu kapitulieren. Wird ein Seemann vom Sturm, ein Jäger von einem wilden Tier überrascht, so müssen sie, ob sie wollen oder nicht, den Kampf aufnehmen. Es gibt für sie kein Entrinnen: sie sind sozusagen gezwungen, mutig zu sein. Die amerikanischen Flieger dagegen zwang niemand dazu, sich mit einer Hungerration an Schlaf zu begnügen. Es lag in ihrer Gewalt, dem Kampf gegen den Schlaf jede Minute ein Ende zu setzen. Sie haben diesen Kampf bis auf 23 Tage und zwei Stunden ausgebehnt. Der Wille siegte über den Körper. Nach Beendigung des Fluges sanken sie erschöpft aufs Ruhelager. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen: dieses Sprichwort wurde hier zum großartigen Ausklang eines Heldenepos menschlicher Seelenstärke.

Heutzutage passiert vielen Uebelkättern so gut wie gar nichts. Daher passiert bei uns so allerhand. In der Reichshauptstadt stand dieser Tage eine Gruppe von jugendlichen Angeklagten vor Gericht. Es handelte sich um eine in der Form eines modernen Finanzunternehmens gegründete Diebesbande. Die Bande hatte einen richtiggehenden Direktor nebst Aufsichtsrat, hatte Aktionäre mit Einlagen und einen wohlklingenden Firmennamen. Während

der Verhandlung ging es auf der Anklagebank recht lustig zu: die „Aktionäre“ lachten in einem fort. Der Herr Direktor — nicht etwa der Herr Landgerichtsdirektor, sondern der Anführer der Diebesbande — meinte auf die milden Vorhaltungen des Gerichts mit jovialer Herablassung, er könne beim besten Willen nicht anders, er müsse seiner guten Laune fortgesetzt Ausdruck geben und lachen. In der Nähe von Lübeck wurden in diesen Tagen zwei junge Burschen und ein junges Mädchen festgenommen, die bewaffnete Autoüberfälle verübt hatten. Sie waren auf ihre Laten mordsmäßig eingebilbet und kamen sich ordentlich als Gelden vor. Großstadt und Landstraße — die jugendlichen Verbrecher finden überall ihr Fortkommen. „Uns kann teener“ — das ist das stolze Lösungswort dieser verwahrlosten Burschen, die mit ihrer moralischen Verkommenheit selbstgefällig kokettieren, weil der Gedanke an die „Strafe“ für sie nichts Schreckliches mehr hat. „Uns kann nichts passieren“ — das ist der felsenfeste Glaubenssatz dieser ehrsüchtigen Buben. Daher lächeln sie noch auf der Anklagebank und plagen vor Eitelkeit, wenn man ihnen den blutbefleckten Dolch aus der Hand windet. Daher passiert fortgesetzt etwas in Deutschland — auf der Landstraße wie in der Großstadt.

Conan Doyle, der Verfasser der Sherlock-Holmes-Detektivromane, ist im hohen Alter gestorben. Wenige kennen Conan Doyle, aber unzählige kennen seinen Sherlock-Holmes, diesen Mustertkaben unter den Detektiven, der alles voraussieht, alles weiß, alles heraus findet, sich vor nichts und niemand fürchtet, stets da ist, wenn man ihn nicht erwartet, und niemals das tut, was auf den ersten Blick das Wahrscheinlichste und Einfachste wäre. In Wirklichkeit spielt sich der Kampf zwischen den Detektiven und den Verbrechern etwas anders ab; aber wollte man ihn so schildern, wie er in Wirklichkeit ist, so gäbe es keinen interessanten Detektivroman, keine riesigen Auflageziffern, auch keine riesigen Schriftstellerhonorare und keine der herrlichen unvergeßlichen Stunden voll atemberaubender Spannung und wohnigen Gruselns, die wir und andere über den Büchern von Conan Doyle verbracht haben. Den braven Sherlock Holmes hinterher zu Lode kritisieren, ist leichter als so eine Gestalt zu erfinden und zum Leben zu erwecken. Sa.



Börse und Handel

Ämtliche tägliche Notierungen vom 8. Juli.

Dresden. Die Tendenz der heutigen Börse lag weiter schwach. Namentlich Brauereien, unter denen Berliner Rind wieder 9 Prozent hergeben mußten, wurden angeboten. Nicht gedrückt verkehrten auch Schubert & Salzer, die 7 Prozent und die Genußscheine der Dresdner Albumin, die nach Abzug der Liquidationsrate 6 RM. verloren. Ferner hielten ein Darmstädter Bank 4, Rosenthal 3,50, Bergmann 4, Dresdner Bank, Deutsche Diskonto, Fienbeck, Goslag, Planener Gardinen und Hotel Bellevue je 2 Prozent. Begehrt waren heute nur weniger Patentpapier, die auf Käufe der Privatbank 4,50 Prozent gewannen. Im übrigen stiegen Ruhner-Turbo und Sondermann & Sier, Vit. B, um je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Von Renten

stieg 6prozentige Dresdner Schatzanweisungen und 5prozentige Leipziger Stadtanleihe von 1928 um je 1 Prozent. Leipzig. Auch heute ruhige und matte Haltung. Größere Verluste erlitten Danabank mit 5, Schubert & Salzer mit 4, Sächsische Bank und Färberei Glaucha mit je 3 Prozent. Freiverkehr still; hier erholten sich Schwarzenberg Preßhan um 2 Prozent. Chemnitz. Auch hier ruhige Haltung. Bankaktien hatten Verluste bis zu 5 Prozent aufzuweisen. Thüringer Gas verloren 6 Prozent, Schubert & Salzer, Wanderer und Max Kohl eine Kleinigkeit. Freiverkehr ruhig. Leipziger Produktenbörse. Inl. Weizen 286 bis 292; hief. Roggen 159 bis 163; Sandroggen 160 bis 164; inl. Sommergerste, alte, 180 bis 190; Wintergerste, alte und neue, 152 bis 160; Safer 154 bis 164; amerik. Mais 225 bis 230; Mais, cinqu., 245 bis 255; Erbsen 240 bis 270. Tendenz: Ruhig.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnet wieder in nachgebender Haltung. Die Verluste bezifferten sich bei Spitzenwerten auf 3 bis 5 Prozent. Nach den ersten Kurven verfuhrte die Baifsepekulation, durch die allgemeine Orderlosigkeit angezogen, den Markt durch neue Plantoabgaben zu beunruhigen, doch scheiterte dieses Vorhaben, da zu den gedrückten Kurven vereinzelt Materialaufnahmen stattfanden, die bei einigen Werten sogar zu kleinen Besserungen führten. Immerhin verhält man sich sehr zurückhaltend, da man den Ausgang der Finanzberatungen im Reichstag abwartet.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 8. Juli, 7. Juli. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 4, (Gombard 5), Amsterdam 3, Brüssel 3, Italien 5,5, Kopenhagen 4, London 3, Madrid 5,5, Oslo 4,5, Paris 2,5, Prag 4,5, Schweiz 3, Stockholm 3,5, Wien 5,5, New York 2,5.

Berliner Produktenbörse: Weizen gedrückt. Nordamerika sandte etwa 15 Cents billigere Cif-Offerten. Plata-Offerten wenig verändert infolge Beförderung. Inlandsweizen unverändert vorfichtig angeboten. Am Lieferungsmarkt Juli gedrückt infolge Begleichungen und in Erwartung von Juli-Andienungen, die schon vereinzelt aus neuer heimischer Ernte erfolgen sollen. Roggen etwas umfangreicher geführt. Promptangebot reichlicher als die Nachfrage. Saferverläufer halten auf Preis, Konsum wartet ab, Umsätze klein. Wintergerste viel bemutet, nach Wasserstationen auch vielfach gehandelt. Mehl still, Preise gedrückt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

Table with columns: 1000 kg, 8. 7. 30, 7. 7. 30, 100 kg, 8. 7. 30, 7. 7. 30. Rows include Weiz., Rogg., Gerste, Brau, Fut., Hafer, Mais.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 145, 2. Qualität 135, abfallende Sorten 119 Markt. Tendenz fest. (Ohne Gewähr.)

Berliner Schweine- und Ferkelmarkt. (Magerviehhof in Friedrichshagen. Ämtlich.) Auftrieb: Schweine 316 Stück, Ferkel 279 Stück. Verkauf langsam bei weichen Preisen. Es wurden gegahlt im Großhandel für: Käuferschweine, 5-6 Monate alt, je Stück 46-65 Mark; Böcke, 3-4 Monate alt, je Stück 32-46 Mark; Ferkel, 9-13 Wochen alt, je Stück 25 bis 32 Mark; do. 6-8 Wochen alt, je Stück 22-25 Mark; do. bis 6 Wochen alt, je Stück 20-22 Mark. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

10. Juli: S.-M. 3.51, S.-U. 20.19; M.-A. 20.56, M.-U. 2.35.

2. Ziehung 3. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. Juli 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 192 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 126524 bei Fr. Wap. Leipzig. 5000 auf Nr. 146425 bei Fr. Wap. Leipzig. 5000 auf Nr. 149206 bei Fr. Wap. Leipzig. 3000 auf Nr. 2023 bei Fr. Wap. Leipzig. 3000 auf Nr. 56735 bei Fr. Wap. Leipzig. 2000 auf Nr. 21800 bei Fr. Wap. Leipzig. 2000 auf Nr. 40068 bei Fr. Wap. Leipzig. 2000 auf Nr. 73395 bei Fr. Wap. Leipzig. 2000 auf Nr. 11273 bei Fr. Wap. Leipzig. 2000 auf Nr. 138219 bei Fr. Wap. Leipzig.

0614 980 076 729 253 416 874 303 1659 605 583 015 326 (250) 965 160 917 262 594 496 184 514 106 391 2883 589 425 160 695 646 832 542 715 574 890 578 023 (3000) 855 021 3135 211 277 725 547 459 605 606 983 465 642 981 886 466 (2500) 321 514 086 365 259 759 593 4035 598 196 738 892 609 (500) 431 557 512 (250) 288 5759 052 (250) 086 (250) 645 703 069 085 781 129 379 421 452 (400) 295 (400) 701 872 6308 933 035 851 674 542 631 962 (250) 716 978 7325 310 269 184 926 (250) 249 501 689 329 9772 017 690 (250) 624 334 427 (250) 716 848 921 116 (250) 458 053 291 496 10000 (1000) 10073 (400) 668 585 509 031 854 478 817 408 11751 333 696 153 (250) 574 306 450 639 406 107 605 671 12388 834 580 439 303 563 892 366 825 197 787 304 43433 179 784 374 649 667 752 872 278 695 14270 754 578 103 492 619 669 897 482 205 380 927 (400) 014 (250)

15081 434 570 070 124 450 952 139 232 126 702 985 (250) 807 759 561 (250) 725 (250) 212 619 47000 568 911 419 659 784 453 (1000) 118 613 (250) 821 708 406 643 369 979 (500) 17355 428 214 484 069 541 678 660 174 711 (250) 416 424 399 982 573 917 18366 358 465 359 211 276 476 478 831 107 892 (250) 194 078 023 760 769 096 (400) 958 599 640 (400) 19830 935 (250) 269 921 986 852 164 493 305 902 20273 106 095 504 051 825 239 21146 891 287 745 (250) 097 574 800 (2000) 127 088 (500) 093 284 770 252 22442 440 254 559 621 365 273 853 638 (500) 414 987 317 388 413 726 23159 339 942 580 279 629 626 681 891 601 480 (1000) 24642 (250) 048 691 (400) 978 414 407 892 488 455 25887 128 226 949 531 831 (250) 495 (500) 475 (500) 294 964 541 081 714 848 718 862 26321 584 676 851 809 308 408 289 565 447 989 792 952 334 27995 240 340 132 378 371 718 759 895 287 26382 (250) 373 136 505 776 898 819 083 924 481 817 (400) 184 853 856 29380 384 715 689 313 (250) 199 898 637 621 387 333 710

30316 (250) 579 (250) 220 408 288 489 361 480 557 610 168 517 213 31294 956 352 436 640 227 100 607 330 747 672 182 (250) 625 352 32432 445 501 978 063 539 836 (500) 789 916 225 092 692 733 33888 719 459 693 184 063 320 (250) 864 (250) 571 354 34686 244 029 408 616 600 970 (250) 135 273 790 329 727 023 (400) 35458 699 984 (1000) 122 855 665 344 782 581 925 241 386 047 786 (250) 36041 275 345 562 415 103 212 710 119 151 37785 320 587 300 066 732 599 034 888 941 340 38313 904 (250) 217 (250) 191 (250) 444 731 843 946 471 900 578 727 621 446 312 39223 254 873 461 903 682 (250) 651 719 714 140 065 025 438 267 (500) 791 043 40628 390 027 609 945 770 068 (500) 132 898 845 924 904 41088 142 (250) 297 599 055 182 948 (500) 422 042 045 (250) 478 42942 (250) 348 856 (250) 065 228 418 456 (250) 243 807 (1000) 265 036 43622 001 474 689 189 245 428 115 374 409 455 434 731 416 197 099 728 809 507 (250) 870 44771 568 987 175 750 023 253 192 183 549 (250) 479 083 696 133 114 022

45407 461 745 089 (400) 424 686 383 735 446 465 575 114 180 282 995 379 732 263 912 (250) 46674 624 098 602 140 500 880 054 372 892 040 777 667 625 47154 106 914 (400) 531 452 916 (250) 918 364 396 588 (1000) 758 219 555 45164 180 216 980 (500) 882 177 391 428 131 569 49758 (250) 149 923 428 316 (250) 641 446 920 844 957 184 882 264 768 849 561 627 825 763 305 50730 383 947 844 774 594 563 930 124 51943 647 162 435 627 487 730 011 911 52337 329 217 277 649 989 500 372 441 086 670 507 680 702 532729 602 893 742 699 842 673 978 891 (250) 708 628 54758 511 (250) 775 528 524 080 907 447 689 55801 663 262 133 220 (250) 127 (250) 777 989 184 58776 829 (250) 825 946 133 390 457 926 736 (3000) 302 57268 282 68000 (250) 751 218 854 432 (250) 700 086 58482 805 348 789 694 798 671 748 555 891 118 422 545 926 59851 464 (250) 021 809 194 (250) 859 493 457 315 (250) 628 (400) 756 765 903 (500) 321

60958 145 703 977 599 103 573 634 713 (250) 945 712 477 377 901 600 6135 408 117 591 205 (250) 352 647 123 603 132 297 617 552 (500) 503 (250) 096 895 745 (250) 62045 507 579 108 379 899 592 (250) 707 889 053 (250) 281 004 251 010 205 63452 781 024 279 910 570 799 (250) 46682 937 253 (250) 129 454 360 214 729 778 512 65803 (250) 176 112 651 (250) 876 223 (400) 66824 050 (250) 079 853 783 016 (250) 534 545 034 553 334 (250) 931 67857 748 940 254 433 584 442 530 (250) 115 093 (250) 138 084 345 68743 436 379 358 418 905 395 772 573 895 327 316 799 (250) 448 247 69206 899 978 017 402 (500) 433 952 79100 271 514 791 503 (400) 683 789 456 360 246 013 322 636 738 175 219 556 71230 225 894 588 725 584 344 742 (250) 254 605 822 393 72501 131 337 910 886

715 982 307 804 (250) 531 151 517 762 855 958 973 286 134 73582 822 022 179 116 590 387 108 990 584 485 948 612 (400) 74020 656 (400) 189 212 949 (250) 291 341 (250) 394 (250) 363 (250) 252 916 101 (250) 75990 824 695 291 (400) 181 636 76000 (250) 157 (500) 393 622 307 (250) 383 055 731 (400) 408 694 929 70846 10 168 648 953 082 139 (250) 791 343 365 284 474 855 (250) 422 338 77785 815 089 273 861 289 820 070 648 793 76442 186 923 927 057 026 117 878 087 529 758 211 401 648 441 977 79828 531 045 587 978 654 512 303 395 (2000) 817 473 (250) 505 540 955 297 80666 261 (1000) 151 687 452 801 155 847 81176 044 012 906 548 (250) 557 431 510 (400) 187 493 408 281 703 971 82282 852 351 146 515 83993 460 706 351 907 058 454 339 017 647 388 (250) 84171 871 956 968 921 537 012 824 588 (250) 098 771 544 249 454 85219 098 154 (250) 046 523 347 101 576 464 102 86555 (250) 747 418 733 672 247 477 759 046 (250) 216 138 331 849 87623 553 738 342 939 937 465 477 886 88588 927 699 134 311 614 (250) 993 540 882 89389 (400) 975 (250) 491 491 011 419 667 848

90914 359 128 959 972 680 644 122 431 (400) 745 743 214 90419 872 686 797 765 247 242 778 250 (400) 883 745 491 662 689 (250) 92342 (250) 272 727 589 693 484 772 713 942 325 902 965 526 93054 963 085 724 (250) 723 146 362 729 358 94892 990 (250) 207 591 339 597 837 845 908 713 601 (250) 93559 098 154 (250) 96000 970 507 (250) 443 162 664 322 195 805 714 466 153 857 394 96296 860 (400) 661 885 336 (250) 571 921 625 875 563 570 955 (250) 276 97914 282 333 498 (250) 123 524 281 964 831 623 923 (250) 98682 630 117 (400) 122 328 583 774 041 676 575 022 (250) 99954 855 (400) 169 502 302 (500) 093 487 (250) 632 163 444 062 613 100668 277 763 676 839 878 190 444 (250) 274 719 024 109 104756 022 088 542 943 035 840 768 036 (500) 450 582 108232 575 238 500 447 221 181 656 464 060 (250) 409 798 072 551 (400) 542 689 194 319 789 (1000) 982 (400) 022 943 103018 947 673 (500) 579 004 336 527 (250) 334 478 944 010 492 104845 (250) 503 604 399 578 285 021 053 913 (250) 249 828 884 508 (250) 352

105709 659 187 545 608 194 (250) 570 725 393 (250) 912 (250) 873 399 106196 766 (250) 509 288 115 140 170 383 218 (250) 826 657 823 585 107580 737 499 550 740 (250) 180 999 250 478 (250) 923 108474 995 (250) 151 286 837 516 383 599 400 569 374 851 987 (250) 100865 482 530 563 584 425 906 (250) 843 793 408 750 303 066 937 110161 172 706 516 813 611 724 897 053 688 338 828 237 175 484 309 590 114116 108 658 (250) 348 726 749 112656 025 168 557 012 251 596 768 643 822 254 611 113907 269 674 319 429 070 (250) 553 (250) 645 798 053 (250) 114296 260 159 473 876 422 113 477 223 (250) 661 848 020 (250) 237 333 663 424 723 (2000) 131 392 115432 591 606 218 181 (400) 160 583 130 883 389 478 663 763 (250) 604 110067 701 942 924 848 191 157 123 308 105 117511 870 026 936 445 739 862 035 134 837 118982 687 691 347 347 752 095 860 759 (250) 444 328 913 144 119548 600 891 522 978 475 312 (500) 271 (500) 698 688 391 286 080 (250) 285 944 601 820 463 604 709

120638 562 199 022 (250) 101 175 070 598 458 (500) 962 279 234 202 009 121707 (400) 304 881 025 358 087 070 148 694 808 (250) 743 122402 (250) 950 153 053 291 338 277 681 557 168 987 775 216 692 123531 260 191 369 433 358 878 864 138 199 279 352 (250) 550 774 373 817 (250) 854 609 231 478 140 126629 632 826 (250) 968 555 766 932 818 038 395 657 524 (250) 603 151 385 127543 368 928 679 (250) 775 138 249 742 128273 078 (250) 083 763 (250) 655 005 628 408 700 129530 (500) 724 792 760 784 879 739 859 (250) 604 589 511 344 918 130287 489 211 608 916 353 875 439 801 566 162 131108 465 913 041 743 688 062 195 394 814 (250) 604 110067 701 942 924 848 191 157 123 308 105 117511 (250) 131 379 133924 937 459 081 433 637 392 398 006 339 (250) 762 568 (400) 417 519 663 435 311 134041 030 940 777 896 443 163 905 351 336 433 574 723 353 (250)

135641 734 115 219 284 813 963 (250) 410 136868 916 (250) 159 719 419 265 024 (250) 128 046 137 137158 (250) 599 921 136 (250) 850 055 924 475 296 005 939 441 808 906 (250) 911 211 139219 (2000) 627 353 201 574 314 398 (1000) 368 267 130009 384 369 795 498 376 (250) 974 999 692 672 276 140930 646 048 455 (250) 204 852 447 857 433 634 066 325 494 141812 (250) 640 396 439 277 727 056 571 099 001 692 142193 424 (400) 469 758 884 440 (250) 714 560 (400) 845 387 385 730 414 078 143315 396 254 64 434 451 398 558 455 148 144096 648 362 129 439 703 252 691 022 661 565 910 145117 203 875 613 718 155 889 352 166 407 146360 134 348 114 425 (5000) 406 790 888 487 347 572 (250) 020 680 247 322 147099 145 160 554 638 576 039 656 833 663 052 (250) 859 416 301 358 943 023 375 148252 134 012 881 492 614 454 994 (500) 147 297 149003 220 336 (400) 134 206 (5000) 531 479 918 107 833 998

150272 556 (250) 378 755 (250) 526 698 729 (250) 421 643 813 141 611 15093 (250) 602 312 612 935 219 675 371 884 491 359 152731 760 540 443 315 967 214 973 629 (500) 596 (250) 734 335 (250) 684 618 059 153020 766 743 115 158 475 047 731 632 730 588 795 120 091 (250) 107 154478 898 (250) 003 993 354 319 513 (250) 891 350 253 155639 161 937 447 678 055 765 143 992 156444 605 753 354 113 (250) 261 133 784 370 731 864 301 157131 175 682 (250) 992 404 007 539 372 158666 (250) 407 494 588 141 798 175 159922 246 052 534 990 331 050 377 755 140 146 744 (400)

Im Einkubade verbleiben nach heute benötigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 20000, 2 zu 5000, 6 zu 3000, 5 zu 2000, 9 zu 1000.

Die rettende Hand.